

III.

Beiträge zur lateinischen Metrik.

Von

Julius Cornu.

(Vorgelegt in der Sitzung am 6. November 1907.)

I.

Accentus anima versus.

Le vers héroïque des Grecs fut plié aux exigences de la langue latine, et reçut définitivement une forme plus sévère qui, suivant mon opinion, satisfait à la fois aux lois de la quantité et à celles de l'accent.

L. Quicherat, *Traité de versification latine*.
Troisième édition, S. 389.

Ob dem Akzente irgendeine Bedeutung und welche im quantifizierenden Versbau zukomme, hat bisher niemand in erschöpfender Weise dargelegt. Wohl gibt es Anläufe dazu. Mit der Quantität hat man sich dagegen um so eingehender beschäftigt, und es wird kaum eine die Quantität betreffende Frage geben, welche nicht irgendwo und irgendwie zur Erörterung gekommen wäre. Diese Einseitigkeit war dem vollen Verständnis der lateinischen Metrik nicht förderlich. In diesem Aufsätze versuche ich so deutlich wie möglich zu zeigen, wie sowohl der Quantität als auch dem Akzente nach zwei kurzen Silben eine lange Silbe entsprechen kann. Absichtlich gehe ich den Ausdrücken auflösen und Auflösung aus dem Wege, weil daraus leicht über die Sache, um die es sich handelt, falsche Begriffe entstehen. Zu dieser Darlegung entnehme ich die Beispiele einer vor etlichen Jahren über den Versbau des Juvencus geführten Untersuchung. Sie war mein erster Versuch auf einem Gebiete, wo reichliches Unkraut mit vollen Händen gesät worden ist. Hiemit meine ich die Annahme, welche allzu schroff dem gesunden Menschenverstand widerspricht, daß der